

Mein Finale mit

RALLYE-WM-SHOWDOWN. *Co-Pilotin Tina-Maria Monego erlebte das Duell Loeb vs. Hirvonen hautnah. Hier ihre Impressionen.* REDAKTION: G. Enzinger

Ich hab mir den Trip zur Wales-Rallye zum Geburtstag geschenkt. Andere packen sich einen Bikini ein, ich flieg in den Norden zu Sturm und Regen mit Gummistiefeln und Regenkleidung. Zum Glück war ich nicht allein, Pia Schirnhöfer - Co-Pilotin von Hannes Danzinger - hat mich begleitet, und tausende andere Wahnsinnige hatten dasselbe im Sinn: bei einem der spannendsten Finale der Rallye-WM dabei zu sein.

Die Fahrer. Als Erstes haben wir die Fahrer unter die Lupe genommen. Loeb wirkt ziemlich abgebrüht und präpotent und ihm kommt nicht so wirklich ein

Lächeln von den Lippen. Natürlich ist er immer umzingelt von einer Schar an Fans, aber in der Liga muss man das eben in Kauf nehmen und ein bisschen freundlicher sein. Vielleicht hat er aber schon von seiner Pressefrau etwas angenommen, die in der Rallye als „zwidere Hexe“ bezeichnet wird. Ich war ziemlich enttäuscht, dass er sich beim Service sofort im Zelt versteckt hat. Optisch ist er ja ganz ok, vor allem sein durchtrainierter Körper, aber was hilft es, wenn er zwergenglein ist und absolut unsympathisch. Störend ist auch, dass ein Profi wie er noch immer ein miserables Englisch spricht. Wie viele Fahrer übrigens.

Hirvonen hat im Gegensatz zu Loeb immer ein Lächeln auf den Lippen und er wirkt mit seinem Babyface auch absolut herzlich. Am liebsten würd' man ihn durchgehend wie einen kleinen Buben zur Brust drücken und ihm sagen: „Du machst das schon!“ Da er ein bisschen aussieht wie ein Milchbubi, merkt man ihm aber leider auch nur wenig Kampfgeist und Siegeswillen an.

Die Co-Piloten. Loeb und Hirvonen haben so ziemlich die schwersten Beifahrer unter den Top-Stars. Somit merkt man, dass das nicht so wirklich wichtig ist, in Österreich will man ja

nur leichte „Co's“ haben. An Daniel Elena gefällt mir, das er im Gegensatz zu Loeb immer fröhlich wirkt und man merkt, dass er absoluten Spaß an der Sache hat. Er ist ein richtiger Party-Typ. Jarmo Lehtinen hingegen ist sehr ruhig und nachdenklich, aber sympathisch.

Die Teams. Sie könnten nicht unterschiedlicher sein. Citroen wirkt sehr, sehr professionell und hat viele junge motivierte Studenten, die sie sich von den französischen Universitäten holen. Dort suchen sie nur die Besten aus. Generell machen die Franzosen ein perfektes Gesamtbild. Ford hingegen ist eine zusammengewürfelte Truppe mit Leuten aus aller Herren Länder. Sie wirken jetzt nicht ganz so professionell, dafür aber ganz lustig und sie haben auch immer kleine Jokes auf Lager, obwohl sie ja schon seit einigen Jahren nicht so wirklich viel zu lachen hatten. Leider



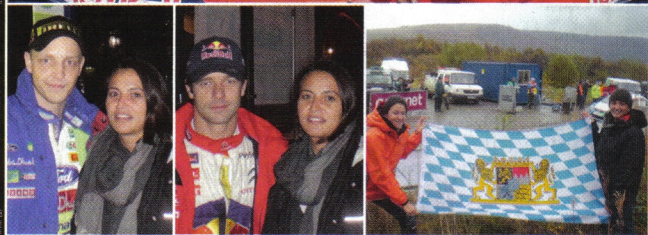
Sebastien Loeb (35) holte im Citroen zum sechsten Mal den WM-Titel. Er ist der erfolgreichste Pilot aller Zeiten.

REUTERS/WEBMOTR

Loeb & Co...

steht das Team aber nicht so ganz hinter Hirvonen. Sie haben schon vor der Rallye gehofft, dass das Ding bald vorbei ist. Eigentlich hat vom Team niemand gerechnet, dass Mikko Weltmeister wird. Anscheinend nicht einmal die Teamleitung, da die Mechaniker am Sonntag nach Hause fahren mussten.

Das Können. Fahrerisch gesehen ist es ein voller Genuss, Hirvonen zuzuschauen, leider hat man aber schon am zweiten Tag bei den Vormittag-Prüfungen gesehen, dass er chancenlos ist, wenn der Loeb einen nachsetzt. Das kann der Finne leider nicht. Er ist zwar konstant schnell, aber nachlegen kann er nicht. Die Beifahrer haben auch in der WM kaum Präsenz. Abschauen kann man sich von denen auch eher weniger, da sie nur mehr einen kleinen Teil der Arbeit verrichten müssen, den wir in kleinen Teams in Österreich noch machen müssen. Die haben jemanden, der sie in der Früh zur richtigen Zeit aufweckt, die haben ein Taxi 500 Meter vom Hotel in die Servicezone, die bekommen Bescheid wann sie aus dem Service fahren



Tina-Maria Monego mit den WM-Fightern Hirvonen und Loeb sowie mit Pia Schirnhofer. Die Bayern-Fahne war für Pilot Hermann Gassner jr.

müssen. Das Einzige, was sie noch selbst machen, ist dem Fahrer den Weg anzusagen und selbständig aufs WC zu gehen.

Die Servicezone. Am Serviceplatz herrscht eine absolute Klassengesellschaft. WRC, PWRC und die Privatis sind auf eigenen Plätzen und weit voneinander getrennt. In Wales soll das jetzt ein Probeversuch gewesen sein, den sie nächstes Jahr anscheinend auch bei den anderen Rallyes übernehmen wollen. Generell war der Serviceplatz ein Trauerspiel, nur zwei Teams waren zu sehen: Ford und Citroen. Die paar privaten WRC-Teams wurden im Hintergrund versteckt und waren fast nicht zu finden.

Bewundert habe ich die österreichischen Fans vom Hirvonen-Fan-Club, die sich als wahre Fans herausgestellt ha-

ben. Die sind noch fast in der Nacht auf die Sonderprüfungen gefahren um Hirvonen auf so vielen Sonderprüfungen wie möglich zu unterstützen und sie haben einen echten Zuschauer-marathon bestritten, und das unter widrigsten Verhältnissen, bei Sturm und Regen. Am Ende war alles vergebens: Sebastien Loeb hat im Red-Bull-Citroen gewonnen, mit mehr als einer Minute Vorsprung. Er ist nun sechsfacher Weltmeister, Citroen fünffacher Marken-Champion. Trotzdem bekommt Hirvonen bei der emotionalen Siegerehrung fast mehr Applaus. Wir haben Gänsehaut.

Tina-Maria Monego ist eine der besten österreichischen Rallye-Co-Pilotinnen, ihre Fahrer sind meistens Kris Rosenberger und Hermann Neubauer. ◀